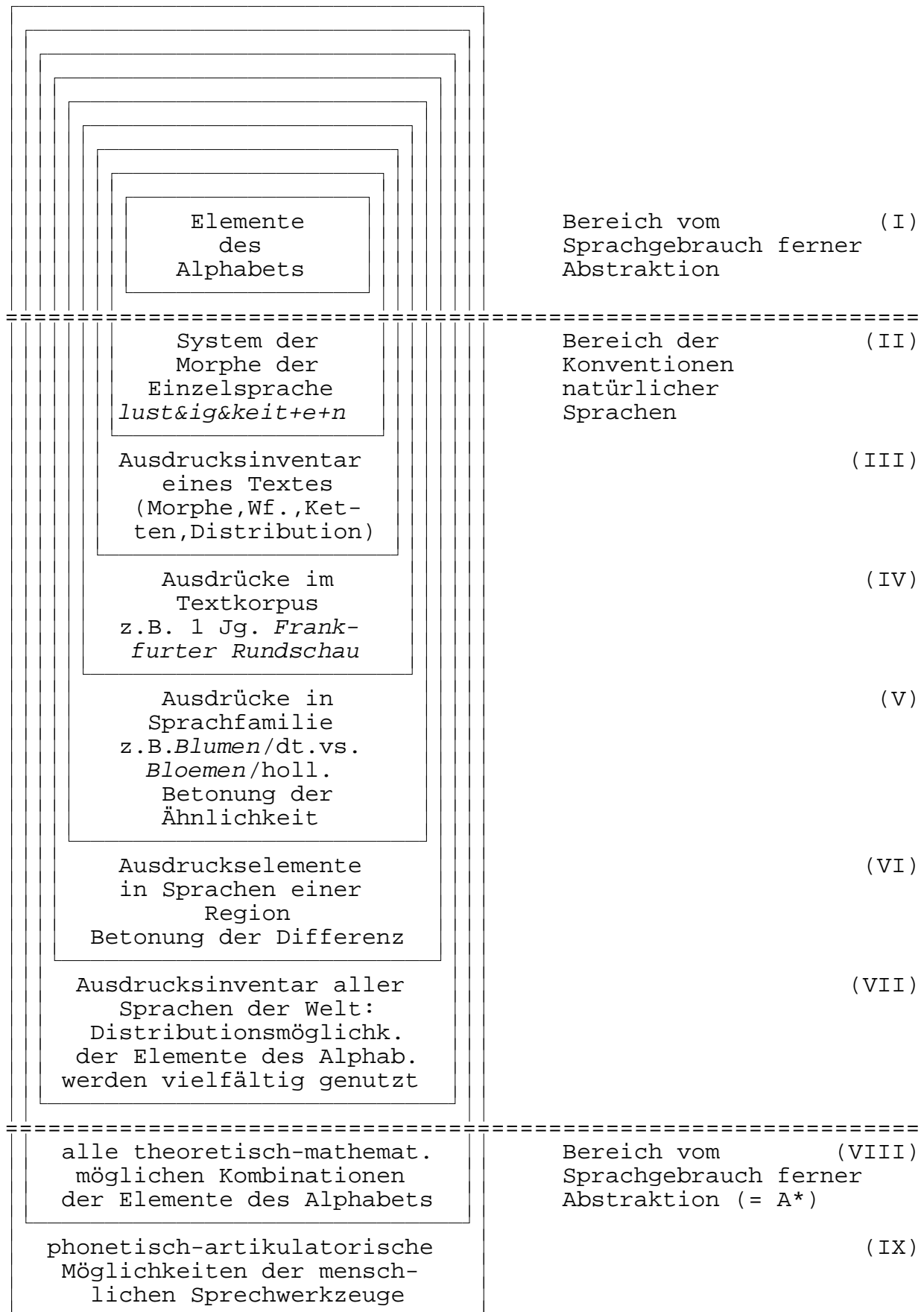


# Ausdrucks-SYNTAX in systemtheoretischer Sicht

vsyst4.02 vkonst4.3



(I) + (IX): Das Alphabet gibt es nicht. Es gibt viele ähnliche, aber in Teilen eben doch auch abweichende Alphabete. Ein Kernbereich dieser Schriftelemente stimmt mit Unschärfen je überein. Er hängt damit zusammen, daß es phonetisch eine begrenzte Menge artikulatorischer Möglichkeiten gibt - durch alle Sprachen und Kulturen hindurch ("Der Kehlkopf Davids war prinzipiell kein anderer als unserer"). Aus diesen phonetischen Gesamtmöglichkeiten wählt die einzelne Sprache eine Untermenge aus (das Arabische hat Kehllaute, die im Deutschen nicht vorkommen); daraus wiederum wählt die Schrift der Einzelsprache die Elemente aus, die sie repräsentieren will (Kehlkopfverschluß bei mit Vokal beginnenden Wörtern - 'aber im Gegensatz zu a in *Ta* - wird im Deutschen nicht geschrieben, im Arabischen sehr wohl *أبـراهـيم* - Piktographische u.a. Schriften müßten erst entsprechend transkribiert werden.

(I) + (II): Aus den wenigen Elementen der in der Einzelsprache gebräuchlichen Schrift werden durch Kombinatorik sehr viele und unterschiedliche *Morphe* gebildet (=selbständige Wortformen; un-selbständige Wortkerne, die sich mit weiteren unselbständigen Bildelementen verbinden; Compounds).

(II)+ (III): Ein Einzeltext wählt aus dem gesamten Formen- und Wortschatz der Einzelsprache eine eigene Menge in eigener Verteilung aus: Der Einzeltext wird schon auf Ausdrucksebene unverwechselbar, erhält seine eigene Struktur, vgl. *Bader* in THLI 7.

(III) + (IV): Der Einzeltext steht bezüglich seiner Ausdrucks-gestalt in Relation zum umgebenden Sprachgeschehen. Untersuchbar: Anspielung, Formelverwendung, Klischees, Zitat, Nachahmung eines vorgegebenen Stils, vgl. *Schindele* in THLI 7.

ad (V): Komparatistik; romanische, anglistische, germanistische, semitische ... Philologie.

ad (VI): In Europa gibt es Texte in Deutsch, Spanisch, Baskisch, Finnisch - um nur Vertreter nicht-zusammengehörender Sprachfamilien zu nennen.

(VII) + (VIII): Es gibt keine Berechtigung anzunehmen, beide Mengen wären identisch. (VII) ist eine nicht-überschaubare Gesamtmenge, die auch durch historische Zufälligkeiten bestimmt ist. - (VIII) ist im Prinzip errechenbar.

[Vgl. die literarische Gestaltung des gleichen Gedankens:  
JORGE LUIS BORGES, Die Bibliothek von Babylon. Reclam]